

# BROOKLYN RIDER

Kosmos  
Kammermusik

**Ariadne Greif** Sopran

**Brooklyn Rider**

**Johnny Gandelsman** Violine

**Colin Jacobsen** Violine

**Nicholas Cords** Viola

**Michael Nicolas** Violoncello

**TONHALLE  
ORCHESTER  
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI  
MUSIC DIRECTOR

**So 24. Nov 2024**

17.00 Uhr

Kleine Tonhalle

# KOSMOS KAMMERMUSIK

**So 24. Nov 2024**

17.00 Uhr

Kleine Tonhalle

Kosmos Kammermusik

**Ariadne Greif** Sopran

**Brooklyn Rider**

**Johnny Gandelsman** Violine

**Colin Jacobsen** Violine

**Nicholas Cords** Viola

**Michael Nicolas** Violoncello



Stadt Zürich  
Kultur

**FREUNDES  
KREIS**

M E R B A G



Private  
Banking

# DakhaBrakha

Di 03.12.



## Lakiko Solo

Do 12.12.

Mo 02.12.

Nils Petter  
Molvaer

Fr 06.12.

Michael  
von der Heide

Sa 14.12.

Emmet Cohen

Do 19.12.

ZJO feat.  
Sandy Patton

Mo 22. & Di 23.12.

Raphael Jost's  
Swingin'  
Christmas

## Kyoto Jazz Massive

Sa 07.12.

moods

Unterstützt von



Kanton Zürich  
Kulturförderung

SWISSLOS

Hauptsponsorin



Zürcher  
Kantonalbank

# PROGRAMM

**Giovanni Sollima** \*1962

Four Quartets

ca. 15'

**Tyshawn Sorey** \*1980

«untitled»

ca. 7'

**Arnold Schönberg** 1874–1951

Streichquartett Nr. 2 fis-Moll op. 10

I. Mässig (Moderato)

II. Sehr rasch

III. Litanei

IV. Entrückung

ca. 30'

**Colin Jacobsen** \*1978

«Chalk and Soot» für Streichquartett und

Sopran

I. Look

II. Still?

III. Sounds

IV. Song

V. Curtain

VI. Exit

VII. Seeing

VIII. Table

ca. 25'

Keine Pause

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos. Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

## Programm-Tipp

**So 15. Dez 2024**

17.00 Uhr

Kleine Tonhalle

**Trio Hoppe Poltéra Brautigam**

**Esther Hoppe** Violine

**Christian Poltéra** Violoncello

**Ronald Brautigam** Hammerklavier

**Franz Schubert**

Klaviertrio Nr. 1 B-Dur D 898

**Robert Schumann**

Klaviertrio Nr. 1 d-Moll op. 63

# SPANNENDE AUFTRAGSWERKE

**Aus «The Brooklyn Rider Almanac, Book II»:  
Giovanni Sollimas «Four Quartets» und Tyshawn Soreys «untitled»**

Das Streichquartett Brooklyn Rider ist berühmt für seine ambitionierten sowie grenzüberschreitenden Programme, die der Gattung eine zeitgemässe Frischzellenkur verpassen – darunter mit Stücken wie diesen neuen Auftragswerken.

«Neue Musik in Auftrag zu geben, gehört zu den wichtigsten Aspekten unserer künstlerischen Arbeit.»

**Nicholas Cords  
von Brooklyn Rider**

Schubladendenken liegt dem brillanten New Yorker Ensemble völlig fern: In diesem Konzert präsentieren die seit jetzt zwei Jahrzehnten miteinander musizierenden Mitglieder unter anderem eine Fortsetzung ihres bahnbrechenden multidisziplinären «Brooklyn Rider Almanac». Bereits zu ihrem 10-jährigen Jubiläum stellten sie unter diesem Titel Stücke vor, um die sie international tätige Kreative gebeten hatten – weil ihnen gerade das besonders am Herzen liegt: «Neue Musik in Auftrag zu geben, gehört zu den wichtigsten Aspekten unserer künstlerischen Arbeit.» Nun geht diese sich lohnende Entdeckungsreise mit spannenden aktuellen Werken also weiter: Denn für die Formation bietet ihr Almanach-Projekt «neue Perspektiven für das Schreiben von Streichquartetten» – mit der expliziten Betonung auf den für sie wichtigen Aspekt, dass «die Komponisten auch in anderen musikalischen Sprachen ausserhalb der klassischen Musik zu Hause sind».

«Transzendente und provokative Musik hilft der Gesellschaft, sich eine hoffnungsvollere Zukunft vorzustellen, wenn politische oder ökonomische Mechanismen in die Krise geraten. Wir werden an dieser nachhaltigen Zukunft arbeiten, indem wir kreative Energie aus den Ideen der brilliantesten Köpfe unserer Zeit ziehen.»

**Nicholas Cords von Brooklyn Rider**



In dieser zweiten Auflage sind insgesamt vier Stücke enthalten, darunter die beiden in diesem Konzert zu hörenden Werke: Das erste stammt aus der Feder des begnadeten sizilianischen Künstlers Giovanni Sollima, der von einigen als «Jimi Hendrix des Cellos» charakterisiert wird. Seine als «Four Quartets» bezeichnete Komposition bezieht sich auf die gleichnamige Gedichtsammlung des bedeutenden Literaten T.S. Eliot. Mit dieser hat er sich schon seit seiner Jugend beschäftigt. Laut seiner Aussage folgt er aber «nicht der narrativen Struktur» der Vorlage, sondern erklärt: «Es ist eher eine emotionale Annäherung in Form von vier Sätzen – oder Miniaturen.» Auch der amerikanische Multiinstrumentalist Tyshawn Sorey ist als Tonschöpfer ein Wanderer zwischen verschiedenen Welten. Sein unbetitelt Streichquartett bietet jede Menge Potential, die Fantasie der Zuhörer\*innen anzuregen. Es kommt zuweilen recht kontemplativ daher – und schwankt in seiner Klangsymbiose wunderbar zwischen Tradition und Avantgarde mitsamt improvisatorischen Momenten.

Text: Heidi Rogge

# AUFBRUCH IN ATONALE GEFILDE

## Schönbergs Streichquartett Nr. 2 fis–Moll op. 10

Arnold Schönbergs zweites Streichquartett ist ein Werk des Übergangs. Die Grenzen der Tonalität werden gesprengt, die traditionelle Quartettbesetzung wird um eine Sopranstimme erweitert.

### Entstehung

1907/08

### Widmung

«Meiner Frau» (Mathilde Zemlinsky)

### Uraufführung

21. Dezember 1908 im Wiener Bösendorfer-Saal mit Marie Gutheil-Schoder (Sopran) und dem Rosé-Quartett

### Tonhalle-Gesellschaft Zürich

Erste dokumentierte Aufführung am 07. November 1932; letztmals dargeboten am 24. Oktober 2021 mit Isabel Pfefferkorn (Mezzosopran) und Musiker\*innen des Tonhalle-Orchesters Zürich (Elizaveta Shnyder-Taub, Ulrike Schumann-Gloster, Johannes Gürth, Paul Handschke)

«O du lieber Augustin, alles ist hin»: Das instrumentale Volksliedzitat im Trio fasst programmatisch die familiäre Krisensituation und den künstlerischen Aufbruch Schönbergs zur Entstehungszeit seines Streichquartetts Nr. 2 fis–Moll op. 10 zusammen. Nicht nur die Ehe mit seiner Frau Mathilde war «hin», kompositionstechnisch war es auch eine funktionsgebundene Tonalität. «Noch nie gehörte Harmonien, die frei von jeder tonalen Beziehung sind», so Schönberg-Schüler Anton Webern, schlugen sich im letzten Satz des Streichquartetts Bahn.

Schönberg brach auf in neue Gefilde – gleichsam dem Verlassen der Erde zu einem anderen Planeten in Stefan Georges Gedicht «Entrückung», welches der Komponist zusammen mit «Litanei» in seinem zweiten Streichquartett vertonte. Es waren Gefilde, in denen sich das «konservativ erzogene» Premierenpublikum merklich unwohl fühlte. Bereits nach dem ersten Satz geriet die Wiener Uraufführung im Dezember 1908 mit dem Rosé-Quartett und Marie Gutheil-Schoder zur skandalverdächtige Tumultveranstaltung. Schönbergs eigenem Bericht

«Ich pflege auf die Frage, warum ich nicht mehr so schreibe, wie zur Zeit der ›Verklärten Nacht‹, die Antwort zu geben: ›das tue ich ja, aber ich kann nichts dafür, daß die Leute es noch nicht erkennen. Nun bei einigen Werken, bei welchen ich so gefragt wurde, wie z.B. bei meinem II. Streichquartett (nebenbei bemerkt, war bei der Uraufführung der größte Skandal, den ich überhaupt erlebt habe) beginnt man das ja jetzt schon zu erkennen und mir zu verzeihen, daß ich zwar noch immer so schön wie früher, aber schon weit besser komponiere als damals. Aber ich kann und mag es natürlich niemandem verargen, der trotzdem noch kein vollkommenes Vertrauen zu fassen vermag.»

**Arnold Schönberg**



zufolge schlug die Stimmung erst am Ende des vierten Satzes um: «Während [...] das Publikum nicht einmal die Sängerin respektierte, wurde diese Coda ohne weitere Zwischenfälle aufgenommen. Vielleicht haben sogar meine Feinde und Gegner an dieser Stelle etwas gefühlt».

Tonal in der Schwebel, transzendent, weist das Quartett den Weg zu einer neuen musikalischen Rhetorik. Sowie Schönbergs «Visionen» seiner expressionistischen Bildserie mit durchdringenden Blicken nach der Wahrheit suchen, ist das zweite Streichquartett darauf aus, eine nie dagewesene visionäre Art des Ausdrucks zu finden.

Text: Tiziana Gohl



# GESANGSTEXTE

## Litanei

(aus «Der siebente Ring»  
von Stefan George)

Tief ist die trauer, die mich umdüstert,  
Ein tret ich wieder, Herr! in dein haus ...

Lang war die reise, matt sind die glieder,  
Leer sind die schreine, voll nur die qual.

Durstende zunge darbt nach dem weine.  
Hart war gestritten, starr ist mein arm.

Gönne die ruhe schwankenden schritten,  
Hungrigem gaume bröckle dein brot!

Schwach ist mein atem rufend dem traume,  
Hohl sind die hände, fiebernd der mund.

Leih deine kühle, lösche die brände,  
Tilge das hoffen, sende das licht!

Gluten im herzen lodern noch offen,  
Innerst im grunde wacht noch ein schrei ...

Töte das sehnen, schliesse die wunde!  
Nimm mir die liebe, gib mir dein glück!

## Entrückung

(aus «Der siebente Ring»  
von Stefan George)

Ich fühle luft von anderem planeten.  
Mir blassen durch das dunkel die gesichter  
Die freundlich eben noch sich zu mir drehen.

Und bäum und wege die ich liebte fehlen  
Dass ich sie kaum mehr kenne und du lichter  
Geliebter schatten – rufer meiner qualen –

Bist nun erloschen ganz in tiefern gluten  
Um nach dem taumel streitenden getobes  
Mit einem frommen schauer anzumuten.

Ich löse mich in tönen, kreisend, webend,  
Ungründigen danks und unbenamten lobes  
Dem grossen atem wunschlos mich ergebend.

Mich überfährt ein ungestümes wehen  
Im rausch der weihe wo inbrünstige schreie  
In staub geworfner beterrinnen flehen:

Dann seh ich wie sich duftige nebel lüpfen  
In einer sonnerfüllten klaren freie  
Die nur umfängt auf fernsten bergesschlüpfen.  
Der boden schüttert weiss und weich wie molke.

Ich steige über schluchten ungeheuer,  
Ich fühle wie ich über letzter wolke  
In einem meer kristallinen glanzes schwimme –  
Ich bin ein funke nur vom heiligen feuer  
Ich bin ein dröhnen nur der heiligen stimme.

# VISIONÄRER GEIST

**Colin Jacobsens «Chalk and Soot»**

**für Streichquartett und Sopran**

Brooklyn Rider beauftragt zwar jede Menge internationale Künstler\*innen, Werke für ihre Auftritte zu schreiben – hat aber auch mit Colin Jacobsen in seinen eigenen Reihen einen Kreativkopf, der regelmässig beziehungsreiche Stücke zum Repertoire beisteuert.

## Entstehung

2012 im Auftrag von Carolina Performing Arts in enger Zusammenarbeit mit dem Choreografen John Heginbotham und dessen Tanzkompanie

## Uraufführung

Im Rahmen eines Tanzstücks am 16. November 2012 in Chapel Hill (North Carolina)

## Tonhalle-Gesellschaft Zürich

Erstaufführung

Der Name, den sich das innovationsfreudige Ensemble bei seiner Gründung gegeben hat, bezieht sich nicht nur auf den quirligen Stadtteil von New York, sondern ist gleichzeitig von der Initiative «Der Blaue Reiter» beeinflusst – die vor dem Ersten Weltkrieg in Deutschland existierte, um neue künstlerische Wege zu gehen. Und so ist es kein Wunder, dass das dramaturgische Konzept dieses Kammerkonzerts ebenfalls das Opus 10 von Arnold Schönberg enthält: Denn dieses Schlüsselwerk der musikalischen Moderne wurde von jenen Intellektuellen rund um Wassily Kandinsky und Franz Marc begeistert als richtungsweisendes Beispiel für vielseitige Gestaltungsmöglichkeiten der Zukunft angesehen. Und auch zum Abschluss gibt es ein faszinierendes Stück, das mit dieser wichtigen Phase korrespondiert. Es stammt von Colin Jacobsen, einem der beiden Geiger von Brooklyn Rider, der sich neben seiner Musikerkarriere zusätzlich als Arrangeur und Komponist einen Namen gemacht hat.

Sein beeindruckendes Werk «Chalk and Soot» integriert wie Schönbergs zweites Streichquartett eine Singstimme. Es entstand ursprünglich als Liedzyklus für ein abendfüllendes Tanzstück in enger Zusammenarbeit mit dem Choreografen

John Heginbotham. Dieser basiert auf Texten des Expressionisten Kandinsky, der nicht nur Maler, Grafiker und Kunsttheoretiker war, sondern auch Poesie veröffentlichte. Zwischen 1908 und 1912 schrieb er während der Zeit des «Blauen Reiters» die von ihm selbst als «musikalisches Album» bezeichnete Sammlung «Sounds» mit insgesamt 38 Prosagedichten. Colin Jacobsen hat aus diesen lyrischen Zeilen rund um das Thema «Klänge» einige für seine Vertonung ausgewählt. Die mal absurden oder farbenfrohen, mal bildhaft-symbolischen oder pastoralen Szenen sind dabei in eine zauberhafte Version gegossen – welche auf schillernde Weise die zahlreichen interdisziplinären Verknüpfungen und die visionäre Geisteshaltung am Anfang des 20. Jahrhunderts widerspiegelt.

Text: Heidi Rogge



# GESANGSTEXTE

**Colin Jacobsen** \*1978

## «Chalk and Soot» für Streichquartett und Sopran

Texte aus «Klänge» von Wassily Kandinsky (1912)

Englische Fassung: aus Partitur

Deutsche Fassung: R. Piper & Co., München 1913

### I. Look

Why are you watching me through the  
white curtain?

I didn't call after you, I didn't ask you to look  
through the white curtain at me.

Why does it hide your face from me?

Why can't I see your face behind the  
white curtain?

Don't watch me through the white curtain!  
I didn't call after you. I didn't ask you. Through  
closed eyelids, I see how you watch me,  
when you watch  
through the white curtain.

I'll pull back the white curtain and  
see your face, and you  
won't see mine.

Why can't I pull back the white curtain?  
Why does it hide your face from me?

### II. Still?

You, wild foam.

You, good-for-nothing snail, you who don't  
love me.

Empty silence of endless soldiers' steps,  
that here cannot be heard.

You, set of four windows with  
a cross in the middle.

You, windows of the empty hall, of the white  
wall where no one leans. You, speaking  
windows with inaudible sighs.

You ignore me:  
you weren't built for me.  
You, true mortar.

### I. Blick

Warum schaust du auf mich durch den  
weissen Vorhang?

Ich rief nicht nach dir, ich bat dich nicht, durch  
den weissen Vorhang zu schauen auf mich.

Wozu verbirgt er dein Gesicht vor mir?

Warum sehe ich nicht dein Gesicht hinter dem  
weissen Vorhang?

Schau nicht auf mich durch den weissen Vorhang!  
Ich rief nicht nach dir. Ich bat dich nicht. Durch  
die geschlossenen Lider sehe ich, wie du auf  
mich schaust,

da du durch den weissen Vorhang schaust.  
Ich ziehe den weissen Vorhang zur Seite und  
werde dein Gesicht sehen, und du wirst meins  
nicht sehen. Warum kann ich nicht den weissen  
Vorhang zur Seite ziehen?  
Wozu verbirgt er dein Gesicht vor mir?

### II. Doch noch?

Du, wilder Schaum.

Du, nichtsnutzige Schnecke, die du mich nicht  
liebst.

Leere Stille der unendlichen Soldatenschritte,  
die ich hier nicht hören kann.

Ihr, vier Quadratfenster mit  
einem Kreuz in der Mitte.

Ihr, Fenster des leeren Saales, der weissen  
Mauer, an die sich keiner anlehnte. Ihr, erzählende  
Fenster mit unhörbaren Seufzern.

Ihr seid mir kaltzeigend:  
nicht für mich seid ihr gebaut.  
Du, wahrer Leim.

You, meditative swallow, you who don't  
love me. Self-consuming silence of rumbling  
wheels that chase and shape the figures.  
You, thousands of stones that weren't laid for  
me and sunk down with hammers.  
You hold my feet in a spell.  
You are small, hard and gray. Who gave you  
the power to show me the glittering gold?  
You, speaking gold. You wait for me.  
You invite me: you were built for me.  
You, soulful mortar.

### III. Sounds

Face.

Far.

Cloud.

....

....

There stands a man with a long sword. The  
sword is long and also broad. Very broad.

....

....

He tried to trick me – many times and I admit  
it: He succeeded too – at tricking. And maybe  
too many times.

....

....

Eyes, eyes, eyes... eyes.

....

....

A woman, who is thin and not young, who has  
a cloth on her head, which is like a shield over  
her face and leaves  
her face in shadows.

With a rope the woman leads the calf, which  
is still small and unsteady on its crooked legs.  
Sometimes the calf walks behind her very  
obediently.

And sometimes it doesn't. Then the woman  
pulls the calf by the rope. It lowers its head  
and shakes it and braces its legs. But its legs  
are weak and the rope doesn't break.

The rope doesn't break.

Du, vieldenkende Schwalbe, die du mich nicht  
liebste. Sich verschluckende Stille der rollenden  
Räder, die die Gestalten jagen und schaffen.  
Ihr, tausende von Steinen, die nicht für mich  
gelegt werden und mit Hämmern versenkt. Ihr  
haltet meine Füße im Banne. Ihr seid klein, hart  
und grau. Wer hat euch die Macht gegeben,  
mir das glänzende Gold zu zeigen?  
Du, erzählendes Gold. Du wartest auf mich.  
Du bist mir warmzeigend: für mich bist du gebaut.  
Du, seelischer Leim.

### III. Klänge

Gesicht.

Ferne.

Wolke.

....

....

Es steht ein Mann mit einem langen Schwert.  
Lang ist das Schwer und auch breit. Sehr breit.

....

....

Er suchte mich oft zu täuschen und ich  
gestehe es: Das gelang ihm auch – das  
Täuschen. Und vielleicht zu oft.

....

....

Augen, Augen, Augen ... Augen.

....

....

Eine Frau, die mager ist und nicht jung, die ein  
Tuch auf dem Kopf hat, welches wie ein Schild  
über dem Gesicht steht und  
das Gesicht im Schatten lässt.

Die Frau zieht am Strick das Kalb, welches  
noch klein ist und wacklig auf den schiefen  
Beinen. Manchmal läuft das Kalb hinterher  
ganz willig.

Und manchmal will es nicht. Dann zieht die Frau  
das Kalb am Strick. Es beugt den Kopf und  
schüttelt ihn und stämmt die Beine. Aber die  
Beine sind schwach und  
der Strick reisst nicht.

....

....

Eyes look out from afar.  
The cloud rises.

....

.....

The face.  
Afar.  
The cloud.  
The sword.  
The rope.

#### **IV. Song**

A man sits in  
A narrow ring.  
A narrow ring  
Of thinness.  
He is content.  
He has no ear.  
And doesn't have his eyeballs.  
He cannot find  
What's left behind  
Of red sounds of the sun ball.  
Whatever falls  
Stands up again.  
And what was dumb.  
It sings a song.  
Until the man,  
Who has no ear,  
And doesn't have his eyeballs,  
Will start to find Signs left behind  
Of red sounds of the sun ball.

#### **V. Curtain**

The rope went down and a certain curtain went up. We have all waited so long for this moment. A certain curtain hung. A certain curtain hung. A certain curtain hung. It was hanging down. Now it's up. When it went up (started up), we were all so very pleased.

....

....

Augen schauen aus der Ferne.  
Die Wolke steigt.

....

.....

Das Gesicht.  
Die Ferne.  
Die Wolke.  
Das Schwert.  
Der Strick.

#### **IV. Lied**

Es sitzt ein Mann  
Im engen Kreis,  
Im engen Kreis  
Der Schmäle.  
Er ist vergnügt.  
Er hat kein Ohr.  
Und fehlen ihm die Augen.  
Des roten Schalls  
Des Sonnenballs  
Er findet keine Spuren.  
Was ist gestürzt,  
Das steht doch auf.  
Und was nicht sprach,  
Das singt ein Lied.  
Es wird der Mann,  
Der hat kein Ohr,  
Dem fehlen auch die Augen  
Des roten Schalls  
Empfinden feine Spuren.

#### **V. Vorhang**

Der Strick ging nach unten und der Vorhang ging nach oben. Auf diesen Augenblick haben wir alle schon so lange gewartet. Der Vorhang hing. Der Vorhang hing. Er ging nach unten. Jetzt ist er oben. Als er nach oben ging (zu gehen anfang), haben wir uns alle so sehr gefreut.

## **VI. Exit**

You clapped your hands. Don't lean your head  
toward your joy.  
Never, never.  
And now he's cutting again with the knife.  
Again he's cutting through with the knife. And  
how the thunder rolls in the sky. Who led you  
in deeper?  
In the dark deep quiet water the tops of the  
trees point down.  
Always. Always.  
And now he sighs. A heavy sigh.  
Again he sighed.  
He sighed.  
And the stick hits against something dry.  
Who then will point to the door, the exit?

## **VII. Seeing**

Blue fell. It seemed. It seemed. It seemed. It  
seemed.  
It seemed  
For all eternity.  
You must open your arms wider.  
Wider. Wider.  
And you must cover your face with red cloth.  
White leap after white leap.  
And in this white leap another white leap.  
And in this white leap a white leap.  
But that's not good at all, that you don't see  
the gloom: in the gloom is where it is.  
That's where everything begins  
With a Crash.

## **VIII. Table**

Once there was a long table. Oh, a long, long  
table. Right and left at this table sat many,  
many, many people.  
people, people, people,  
Oh, a long, long time at this long,  
long table sat people.

## **VI. Ausgang**

Du hast in die Hände geklatscht. Neig' nicht  
deinen Kopf zu deiner Freude.  
Nimmer, nimmer.  
Und da schneidet er wieder mit dem Messer.  
Wieder schneidet er mit dem Messer durch.  
Und da rollt der Donner am Himmel. Wer führte  
dich tiefer ein?  
Im dunklen tiefen ruhigen Wasser sind die  
Bäume mit den Spitzen nach unten.  
Immer. Immer.  
Und da seufzt er. Ein schwerer Seufzer.  
Wieder seufzte er.  
Seufzte er.  
Und da schlägt der Stock auf etwas trockenes.  
Wer zeigt da die Tür, den Ausgang?

## **VII. Sehen**

Blaues, blaues hob sich und fiel. [...]  
Dickbraunes blieb hängen scheinbar auf alle  
Ewigkeiten.  
Scheinbar. Scheinbar.  
Breiter sollst Du deine Arme ausbreiten.  
Breiter. Breiter.  
Und dein Gesicht sollst du mit rotem Tuch  
bedecken [...] Weisser Sprung nach weissem  
Sprung. Und nach diesem weissen Sprung  
wieder einen weissen Sprung.  
Und in diesem weissen Sprung ein weisser  
Sprung. Das ist eben nicht gut, dass du das  
Trübe nicht siehst: im Trüben sitzt es ja gerade.  
Daher fängt auch alles an.... Es hat gekracht...

## **VIII. Tisch**

Es war ein langer Tisch. Oh, ein langer, langer  
Tisch. Rechts und links an diesem Tisch sassen  
viele, viele, viele Menschen,  
Menschen, Menschen, Menschen.  
Oh, lange, lange sassen an diesem langen,  
langen Tische Menschen.

Ariadne Greif ist erstmals bei  
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich  
zu Gast.



## ARIADNE GREIF

Ariadne Greif, gelobt für ihre «leuchtende, ausdrucksstarke Stimme», «glühende Spitzentöne» und «düstere Tiefen» (NY Times), gab ihr Debüt mit Witold Lutosławskis «Chantefleurs et chantefables» mit dem American Symphony Orchestra. Seitdem sang sie in Opern von Donizettis «L'elisir d'amore» mit dem Orlando Philharmonic Orchestra über Poulencs «Les Mamelles de Tirésias» beim Aldeburgh Festival bis hin zu «Atthis» von G.F. Haas, das die NY Times als «eine der schmerzhaftesten und aufschlussreichsten Operaufführungen der letzten Zeit» bezeichnete.

Zu ihren jüngsten Projekten gehören Aufführungen des Dada-Meisterwerks «Ursonate» mit William Kentridge im Osloer Opernhaus, der Luxemburger Philharmonie, Berkeley Cal Performances und Performa in New York sowie zwei eigene Projekte namens «Bird Party» und «Eleven Wild Geese» im Auftrag des Ultima Festivals in Norwegen.

Ariadne Greif gab Konzerte, Liederabende und Kammermusikkonzerte in den USA, Kanada, Europa und im Nahen Osten, u.a. mit dem JACK Quartet, AMOC, The Orlando Philharmonic, Gabe Kahane, Pekka Kuusisto und The Knights. Zudem sang sie über 300 Konzerte auf Tournee mit dem Ensemble Mélange, u.a. beim Ojai Festival, in der Park Avenue Armory, der Carnegie Hall, der Sydney Chamber Opera, dem Sarasota Opera House, Little Island und dem Meidan Festival in Helsinki.

Zu den jüngsten Höhepunkten zählen ihre Darbietung als Miss Adelaide im Musical «Guys and Dolls» an der Opera Saratoga sowie ihre Mitwirkung in Alyssa Weinbergs Monodrama «Isola» an der Long Beach Opera, in Nick Brookes «Ten Transcendental Etudes» am Mass MoCA und in «The Fall of Rome» mit AMOC. Zu den aktuellen Projekten gehören die Einstudierung der kompletten Lieder von Rachmaninow und Alma Mahler sowie der Werke von Alban Berg. Ariadne Greif hat über dreissig neue Opern und mehr als hundert neue Kammermusikwerke uraufgeführt.

[ariadnegreifsoprano.com](http://ariadnegreifsoprano.com)



# BROOKLYN RIDER

Der Name Brooklyn Rider ist inspiriert von der Künstlergruppe «Der Blaue Reiter», die einen eklektischen Almanach mit Kunstwerken, Essays und Musik veröffentlichte, der als künstlerisches Zeugnis ihrer Zeit diente und gleichzeitig eine Vision für die Zukunft und eine offene Umarmung verschiedener künstlerischer Traditionen, Medien und Ästhetiken bot. Vom amerikanischen Magazin «Strings» als «Zukunft der Kammermusik» ausgerufen, präsentiert das Streichquartett Brooklyn Rider ein eklektisches Repertoire und mitreissende Aufführungen, die begeisterte Rezensionen nach sich ziehen. National Public Radio, der amerikanische öffentlich-rechtliche Rundfunk, erkennt an, dass Brooklyn Rider «die 300 Jahre alte Gattung des Streichquartetts als ein lebendiges, schöpferisches Ensemble des 21. Jahrhunderts neu geschaffen» habe. Dies spiegelt sich auch in den Programmen wider. Mit «The 4 Elements» bringt Brooklyn Rider ein Thema auf die Konzertbühnen, das aktueller nicht sein könnte: die globale Erwärmung und die Zerstörung unseres Planeten, das zugleich als Weckruf dienen soll.

Zahlreiche CD-Aufnahmen haben Brooklyn Rider einen hervorragenden Ruf eingebracht. Dabei arbeiteten die Mitglieder mit zahlreichen Musiker\*innen zusammen, so u.a. mit dem Jazz-Saxophonisten Joshua Redman («Sun On Sand», 2019), dem Meister der irischen «Fiddle» Martin Hayes («The Butterfly», 2019), der mexikanischen Jazz-Sängerin Magos Herrera («Dreamers», 2018) und der schwedischen Mezzosopranistin Anne Sofie von Otter («so many things», 2016).

Brooklyn Rider tourte im Februar 2024 durch Australien mit Konzerten im Melbourne Recital Centre, beim Perth Festival, im UKARIA in Adelaide sowie im Sydney Opera House. Der Sydney Morning Herald titelte im Anschluss: «Das ist vielleicht das coolste Streichquartett der Welt». In der Saison 2024/25 wird das Ensemble in Europa u.a. in der National Concert Hall in Dublin, im Pierre Boulez Saal Berlin, im Konserthuset Stockholm und im Teatro Auditorium Manzoni in Bologna gastieren.

[brooklynrider.com](http://brooklynrider.com)

## Brooklyn Rider bei der Tonhalle-Gesellschaft Zürich

Das Ensemble ist zum zweiten Mal zu Gast. Sei Debüt gab es (mit Anne Sofie von Otter) am 10. April 2022 mit Werken von Rufus Wainwright und Schuberts «Der Tod und das Mädchen».

# Billettverkauf

## Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich  
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7  
+41 44 206 34 34  
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch  
Mo bis Fr 12.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn  
Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

## Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 12.00–18.00 Uhr  
Internet und E-Mail  
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

# Impressum

## Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG  
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich  
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

## Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

## Grafik

Kezia Stingelin

## Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident des Verwaltungsrats und Quästor), Rebekka Fässler, Martin Frutiger, Seraina Roher, Adrian T. Keller, Katharina Kull-Benz, Diana Lehnert, Corine Mauch, Ursula Sarnthein-Lotichius, Adèle Zahn Bodmer

## Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin),  
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),  
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),  
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation),  
Marcus Helbling (Leitung Finanz- und Rechnungswesen,  
ad interim)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG  
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der  
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.  
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



# UNSER DANK

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

## Partner

LGT Private Banking  
Mercedes-Benz Automobil AG

## Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG  
Radio SRF 2 Kultur  
Swiss Life  
Swiss Re

## Projekt-Förderer

Monika und Thomas Bär  
Baugarten Stiftung  
Beisheim Stiftung  
André M. Bodmer und Adèle Zahn Bodmer  
Ruth Burkhalter  
D&K DubachKeller-Stiftung  
Elisabeth Weber-Stiftung  
Else v. Sack Stiftung  
Ernst Göhner Stiftung  
Fritz-Gerber-Stiftung  
Hans Imholz-Stiftung  
Heidi Ras Stiftung  
International Music and Art Foundation  
Adrian T. Keller und Lisa Larsson  
LANDIS & GYR STIFTUNG  
Orgelbau Kuhn AG  
Stiftung ACCENTUS  
Vontobel-Stiftung  
Helen und Heinz Zimmer

## Förderer

Monika und Thomas Bär  
Dr. Guido E. Imholz  
Adrian T. Keller und Lisa Larsson  
Helen und Heinz Zimmer

## Service-Partner

ACS-Reisen AG  
estec visions  
PwC Schweiz  
Ricola Schweiz AG  
Schellenberg Druck AG  
Swiss Deluxe Hotels

## Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung